

## **Predigt 15.05.2022 – Gottesdienst mit Taufen:**

1. Korinther 13,8-13: *Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk.*

*Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.*

*Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war.*

*Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.*

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Jeremia 31, 33.34: *So spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*

*Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

Galater 5,14 (mit 3. Mose 19,18): *Das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, in dem: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«!*

Der Text, den Ihr, liebe Eltern, für eure Kinder ausgesucht habt, der gehört auch zu einem meiner Lieblingskapitel in der Bibel. Und auch wenn uns die Sprache des Paulus vielleicht im ganzen Abschnitt da und dort etwas antiquiert vorkommt, so ist er auf fast traurige Weise immer noch hoch aktuell!

Wir stellen uns die Anfänge unserer Religion manchmal ganz idyllisch vor und denken fast sehnsüchtig zurück, wie das damals zugegangen sein musste – aber wenn wir das so sehen, dann täuschen wir uns gewaltig.

Paulus schreibt in unserem Abschnitt etwa 20 Jahre nach dem Tod Jesu einen geharnischten Brief an verschiedene Gemeinden, die sich in der griechischen Stadt Korinth gebildet hatten – und die sofort damit anfangen, untereinander lautstark zu streiten, jede meinte, besser als die andern zu sein, den Glauben allein zu besitzen oder diesen zumindest richtig zu leben.

Und auch wenn zu hoffen ist, dass Paulus in Korinth beschwichtigend eingreifen konnte, ging es ja in unserer Religion munter so weiter. Gerade auch über die Taufe ist man sich immer wieder so in die Haare geraten, dass es schien, als ob es nicht ein Christentum gäbe, sondern viele ganz unterschiedliche Religionen, die sich zwar alle von Jesus von Nazareth ableiteten, aber doch einfach nicht zusammenpassen wollten! Die einen sagten schon bald einmal, wenn man ein Kind nicht gleich nach der Geburt taufen würde, so riskiere es, nicht in den Himmel zu kommen – damals haben ja viele

Kinder die ersten Jahre nicht überlebt; andere meinten, wenn man nach der Taufe noch sündige, so müsse man direkt in die Hölle und liessen sich drum erst auf dem Sterbebett taufen – und es hat viele Jahrhunderte gebraucht, bis man einen Kompromiss gefunden und das inzwischen zu einer langen Feier angewachsene Ritual einfach aufgeteilt hatte:

Taufe mit dem Wasser für Kinder, die Handauflegung des Bischofs, die bald dazugehörte, als Firmung bei Eintritt ins Erwachsenenalter und dann die Krankensalbung, früher letzte Ölung genannt, auf dem Sterbebett.

Für uns Reformierte hat das alles heute nicht mehr dieselbe Bedeutung, und wir können es fast nicht verstehen, wie man diese Rituale so wichtig nehmen konnte – wir sind ja heute überzeugt, dass Gott jeden Menschen gern hat und es dazu kein Sakrament braucht, dass es nur an uns liegt, diese Liebe auch an uns ran zu lassen – und deshalb bezeugen wir Willen dazu ja auch bei der Taufe, weil wir den Kindern helfen wollen, Gottes Liebe immer wieder zu finden.

Aber Christen haben immer wieder die Liebe und die Nächstenliebe vergessen und sich in unsäglichen Streitereien verloren, zwischen Konfessionen, leider auch zwischen sogenannten christlichen Nationen, wie wir das heute wieder sehen müssen, wenn ein Kirchenoberhaupt den Glauben in den Dienst eines imperialistischen Staates stellt, anstatt sich für Frieden einzusetzen...

Da werden die Worte des Apostels Paulus wieder ganz besonders wichtig!

Meinungen können auseinandergehen, meint Paulus, weil wir alle sowieso die Wahrheit nicht in der Tasche haben – und das gefällt mir so an dem Text!

Alles Wissen über Gott bleibt immer nur subjektiv und partiell, also geprägt von den eigenen Erfahrungen und auf die eigene Sicht beschränkt, "Stückwerk" übersetzen wir das bei Paulus.

Aber nicht nur das Wissen, auch die Versuche, den Glauben in Gottesdienste umzusetzen ist immer an Kultur und Tradition gebunden – das sehen wir in den ersten Jahrhunderten ganz besonders: Ob wir uns nun im jüdischen, im arabischen oder im römisch-griechischen Raum befinden, prägt die entstehenden Kirchen viel mehr, als die Worte Jesu es je gekonnt hätten!

Vor allem beim Volksglauben kommt so vieles aus archaischen Bräuchen und Ansichten mit hinein, dass wir uns nicht wundern müssen, wenn wir heute so unterschiedliche Ausprägungen von christlichen Gemeinschaften haben.

Doch da sollten wir eben wieder auf Paulus hören lernen: Gerade darum, sagt er, sind doch letztendliche alle Lehren und alle Rituale nebensächlich neben dem allein wichtigen: *Glaube* – hier würden wir das griechische Wort eigentlich besser mit "*Vertrauen*" übersetzen, das heisst es nämlich ursprünglich, und diese Bedeutung ist hier besonders wichtig, damit wir da nicht wieder eine Glaubensfrage und somit einen potentiellen Streitpunkt machen!

Also: *Vertrauen, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die grösste unter ihnen ist die Liebe!* Die *Liebe*, mit der Gott uns begegnet, damit wir in jeder Situation auf ihn vertrauen können, zuallererst einmal. Die *Liebe* aber auch, die er uns als "Gesetz" ins Herz schreiben will – denn das meint der Prophet Jeremia in unserer Lesung.

So, dass wir einander mit Verständnis begegnen und nicht mit Macht- und Besitzansprüchen...

Wie weit ist unsere Welt doch davon entfernt!! Hat sie denn gar nichts gelernt, aus den Worten, die Gott durch Propheten, durch Jesus, aber auch durch Mohammed, den Dalai Lama und so viele andere, quer über die Welt und durch alle Zeiten, an uns Menschen richten wollte?

Nun, oft haben wir Menschen auch solche Worte wieder zum Streit missbraucht, so hingestellt, als ob eben nur der eigene Weg der richtige sei, das stimmt sicher, doch wir können uns gar nicht vorstellen, wie unsere Welt aussehen würde, wenn kein Mensch unseren Taufvers je wahrgenommen hätte, kein Mensch heute versuchen würde, ihn zu leben...

So freue ich mich wirklich, dass ihr sie auch euren drei Söhnen mitgeben möchtet, das werden ganz bestimmt wunderbare junge Menschen, so wie ihr es auch seid!

Denn es nie einen Augenblick zu viel, diese Worte wieder auf uns wirken zu lassen. Denn die Welt hat sie so bitter nötig...

Hat es so bitter nötig, dass wir einander wieder helfen, im Vertrauen auf Gott auch aufeinander zuzugehen, einander als Menschen zu sehen, und nicht nur als Gegenspieler im harten Kampf aller gegen alle als Vertreter einer Welt, in der nur Macht und Ehre, Nationalismus und Chauvinismus zählt – und wenn wir das im Moment vor allem bei Putin und seinen Gefährten festmachen, so müssen wir doch eigentlich bekennen, dass wir alle die Gefahr laufen, im Kleinen solchen Versuchungen zu erliegen.

So wollen wir diese Message also nicht nur unsren Kindern weitergeben, sondern auch dankbar für uns annehmen: *Nun aber bleibt, Vertrauen, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Grösste unter ihnen ist die Liebe! Amen*